

WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

M O Z A R T - S A A L

Sonntag, den 6. Jänner 1952, 19.30 Uhr

Zyklus V „MUSICA VIVA“ / 4. Abend

IRMGARD SEEFRIED

WOLFGANG SCHNEIDERHAN

CARL SEEMANN (Deutschland), Klavier

ERIK WERBA, Klavier

PAUL HINDEMITH

(geb. 1895)

Sonate in E für Violine und Klavier (komponiert 1935)

I. Ruhig bewegt — II. Langsam. Sehr lebhaft

Mit der Sonate in E für Violine und Klavier beginnt Paul Hindemith die Reihe jener Sonaten, die er in den Jahren 1935 bis 1942 für fast alle Soloinstrumente des Orchesters schrieb. Der Name Sonate ist allerdings nicht in dem Sinne zu verstehen, daß zwei gegensätzliche Themen in einer Durchführung verarbeitet werden; er ist vielmehr im Sinne der alten Meister aufzufassen, die unter dem Begriff „Sonate“ einfach ein „Klangstück“ verstanden.

Ein romantischer Zug erfüllt den ersten Satz der Sonate in E. Aber sein breit aussingendes Thema läßt jede Bindung an die herkömmliche Tonart vermissen: es ist nicht E-Dur, nicht e-moll, sondern die auf die Basis E bezogene freie chromatische Leiter. Der zweite Satz beginnt mit einem langsamen, liedartigen Teil, an den sich dann unmittelbar, „sehr lebhaft“, das Finale anschließt, das nach nochmaliger Wiederkehr des langsamen Teiles das kurze Werk zum Abschluß bringt.

Vier Lieder aus dem „Marienleben“. Gedichte von Rainer Maria Rilke für Sopran und Klavier (Neue Fassung 1948)

Das „Marienleben“, op. 27, das Hindemith im Jahre 1924 komponierte, wurde im Jahre 1948 einer durchgreifenden Neufassung unterzogen. Vor

allem die Singstimme wurde sangbarer geführt und auch der Klavierpart von manchen allzu harten Dissonanzen befreit. Aber nicht nur, daß die Strenge und Härte des früheren Stils gemildert wurde — auch rein dramaturgisch zeigt das „Marienleben“ jetzt einen Aufbau, der die einzelnen Höhepunkte sinnvoll hervortreten läßt.

Geburt Mariä

O was muß es die Engel gekostet haben,
Nicht aufzusingen plötzlich, da sie doch wußten:
In dieser Nacht wird dem Knaben die Mutter geboren,
Dem Einen, der bald erscheint.
Schwingend verschwiegen sie sich
Und zeigten die Richtung, wo, allein,
Das Gehöft lag des Joachim.
Ach sie fühlten in sich und im Raum
Die reine Verdichtung,
Aber es durfte keiner nieder zu ihm.
Denn die beiden waren schon so außer sich vor Getue.
Eine Nachbarin kam und klugte und wußte nicht wie,
Und der Alte, vorsichtig, ging,
Und verhielt das Gemühe einer dunkelen Kuh.
Denn so war es noch nie.

Mariä Verkündigung

Nicht daß ein Engel eintrat,
(Das erkenn) erschreckte sie.
So wenig andre, wenn ein Sonnenstrahl
Oder der Mond bei Nacht
In ihrem Zimmer sich zu schaffen macht,
Auffahren, pflegte sie an der Gestalt,
In der ein Engel ging, sich zu entrüsten;
Sie ahnte kaum, daß dieser Aufenthalt
Mühsam für Engel ist.
(O wenn wir wüßten, wie rein sie war.
Hat eine Hirschkuh nicht, die liegend,
Einmal sie im Wald eräugte,
Sich so in sie versehn,
Daß sich in ihr, ganz ohne Paarigen,
Das Einhorn zeugte,
Das Tier aus Licht, das reine Tier.)
Nicht, daß er eintrat,
Aber daß er dicht, der Engel,
Eines Jünglings Angesicht so zu ihr neigte,
Daß ein Blick und der, mit dem sie auf sah,
So zusammenschlugen,
Als wäre draußen plötzlich alles leer,
Und, was Millionen schauten, trieben, trugen,
Hineingedrängt in sie: nur sie und er,
Schaun und Geschautes,
Aug und Augenweide
Sonst nirgends als an dieser Stelle:
Sieh, dieses erschreckt.
Und sie erschracken beide.
Dann sang der Engel seine Melodie.

Argwohn Josephs

Und der Engel sprach
Und gab sich Müh an dem Mann,
Der seine Fäuste ballte:
Aber siehst du denn nicht an jeder Falte,
Daß sie kühl ist wie die Gottesfrüh.
Doch der andre sah ihn finster an, murmelnd nur:
Was hat sie so verwandelt?
Doch da schrie der Engel:
Zimmermann, merkst du's noch nicht,
Daß der Herrgott handelt?
Weil du Bretter machst in deinem Stolze,
Willst du wirklich den zur Rede stellin,
Der bescheiden aus dem gleichen Holze
Blätter treiben macht und Knospen schwelln?
Er begriff. Und wie er jetzt die Blicke,
Recht erschrocken zu dem Engel hob,
War der fort.
Da schob er seine dicke Mütze langsam ab.
Dann sang er lob.

Geburt Christi

Hättest du die Einfalt nicht,
Wie sollte dir geschehn,
Was jetzt die Nacht erhellt?
Sieh, der Gott, der über Völkern grollte,
Macht sich mild und kommt in dir zur Welt.
Hast du ihn dir größer vorgestellt?
Was ist Größe?
Quer durch alle Maße,
Die er durchstreicht,
Geht sein grades Los.
Selbst ein Stern hat keine solche Straße.
Siehst du, diese Könige sind groß,
Und sie schleppen dir vor deinen Schoß
Schätze, die sie für die größten halten,
Und du staunst vielleicht bei dieser Gift:
Aber schau in deines Tuches Falten,
Wie er jetzt schon alles übertrifft.
Aller Amber, den man weit verschifft,
Jeder Goldschmuck und das Luftgewürze,
Das sich frübend in die Sinne streut:
Alles dieses war von rascher Kürze,
Und am Ende hat man es bereut.
Aber (du wirst sehen):
Er erfreut.

Weihnachtsmotetten für Sopran und Klavier

Diese Motetten, in den Jahren 1941 bis 1944 entstanden, stellen eine Auswahl aus einer Reihe weiterer Motetten dar, die Hindemith für den Gebrauch bei häuslichen Feiern schrieb, und die sich eng an das Bibelwort anschließen.

Motette „Cum natus esset“ für Sopran und Klavier (1941)

Mäßig bewegt

Cum natus esset Iesus in Bethlehem Iuda in diebus Herodis regis, ecce, Magi ab Oriente venerunt Ierosolymum, dicentes:

Lebhaff

Ubi est, qui natus est rex Iudaeorum? Vidimus enim stellam eius, vidimus stellam eius in Oriente, et venimus adorare eum.

Mäßig schnell

Audiens autem Herodes rex, turbatus est et omnis Ierosolyma cum illo. Et congregans omnes principes sacerdotum et scribas populi, sciscitabatur ab eis, ubi Christus nasceretur. At illi dixerunt ei:

In Bethlehem Iudae: sic enim scriptum est per prophetam: Et tu, Bethlehem terra Iudae nequaquam minima es in principibus Iuda; ex tu enim exiet dux, qui regat populum meum Israel.

Tunc Herodes, clam vocatis magis, diligenter didicit ab eis tempus stellae, qui apparuit eis: et mittens illos in Bethlehem, dixit: Ite et interrogate diligenter de puero: et cum inveneritis, renunciate mihi, ut et ego veniens adorem eum.

Ruhig

Qui cum audissent regem, abierunt.

Et ecce, stella, quam viderant in Oriente antecedeat eos, usque dum veniens staret supra, ubi erat puer. Videntes autem stellam, gavisus sunt gaudio magno valde. Et intrantes domum, invenerunt Puerum cum Maria Matrem eius et procidentes adoraverunt eum. Et, apertis thesauris suis obtulerunt ei munera, aurum, thus et myrrham. Et responso accepto in somnis, ne redirent ad Herodem, per aliam viam reversi sunt in regionem suam. (Matth. 2, 1—12)

Als Jesus in Judäa geboren war, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da erschienen Weise aus dem Morgenlande in Jerusalem. Sie fragten: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir sahen seinen Stern aufleuchten und sind jetzt da, um ihm zu huldigen.“ Der König Herodes geriet in Erregung als er dies hörte, und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester zusammenkommen, sowie die Schriftgelehrten des Volkes und fragte sie, wo der Christus geboren werden sollte. Sie gaben ihm zur Antwort: „Zu Bethlehem im Lande Juda. Denn also steht geschrieben beim Propheten: ‚Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; wird doch aus dir der Fürst hervorgehen, der Israel, mein Volk, regieren soll!‘“ Hiernach beschied Herodes die Weisen heimlich zu sich und suchte von ihnen die Zeit der Sternerscheinung zu erfahren. Darauf wies er sie nach Bethlehem und sprach: „Geht, sucht eifrig nach dem Kinde! Und wenn ihr es gefunden habt, dann sagt es mir, daß auch ich komme, es anzubeten.“ Als sie dies vom König vernommen hatten, machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie bei seinem Aufleuchten gesehen, zog her vor ihnen bis er über dem Ort stillstand, wo sich das Kind befand. Als sie den Stern sahen, freuten sie sich in großer Freude gar sehr. Sie traten in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder und huldigten ihm. Dann öffneten sie ihre Schätze und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. — In einem Traumgesicht belehrt, sie sollen nicht mehr zu Herodes gehen, kehrten sie auf einem anderen Wege in ihre Heimat zurück.

Motette „Pastores loquebantur“ für Sopran und Klavier (1944)

Ruhig

Pastores loquebantur ad invicem: Transeamus usque ad Bethlehem, et videamus hoc verbum, quod factum est, quod Dominus ostendit nobis.

Et venerunt festinantes, et invenerunt Mariam, et Ioseph, et infantem, propositum in praeseptio. Videntes autem cognoverunt de verbo, quod dictum erat illis de puero hoc. Et omnes qui audierunt, mirati sunt: et de his quae dicta erant a pastoribus ad ipsos. Maria autem conservabat omnia verba haec conferrens in corde suo.

Et reversi sunt pastores glorificantes et laudantes Deum in omnibus quae audierant, et viderant, sicut dictum est ad illos. (Lukas, 15—20)

Die Hirten sprachen zueinander: „Laßt uns nach Bethlehem gehn und sehen, was da geschehen ist, was der Herr uns kundgetan hat.“ Sie gingen eilends hin und fanden Maria und Joseph und das Kind, das in der Krippe lag. Da sie es gesehen hatten, erzählten sie, was sie über dieses Kind erfahren hatten. Und alle, die davon hörten, verwunderten sich über alles, was die Hirten sagten. Maria aber bewahrte alle diese Worte und überdachte sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten heim und lobten und priesen Gott für alles, was sie vernommen und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Motette „Nuptiae factae sunt“ für Sopran und Klavier (1944)

Lebhaft, festlich

Nuptiae factae sunt in Canna Galilaeae: et erat mater Iesu ibi. Vocatur est autem et Iesus, et discipuli eius ad nuptias. Et deficiente vino, dicit mater Iesu ad eum: Vinum non habent. Et dicit ei Iesus: Quid mihi, et tibi est mulier? Nondum venit hora mea. Dicit mater eius ministris: Quodcumque dixerit vobis, facite. Erant autem ibi lapideae hydriae sex positae secundum purificationem Iudaeorum, capientes singulae metretas binas vel ternas. Dicit eis Iesus: Implete hydrias aqua. Et impleverunt eas usque ad summum. Et dicit eis Iesus: Haurite nunc, et ferte architriclino. Et tulerunt. Ut autem gustavit architriclinus aquam vinum factam, et non sciebat unde esset, ministri autem sciebant, qui hauserant aquam: vocat sponsum architriclinus, et dicit ei: Omnis homo primum bonum vinum pronit: et cum inebriati fuerint, tunc it, quod deterius est. Tu autem servasti bonum vinum usque adhuc.

Hoc fecit initium signorum Iesus in Canna Galilaeae: et manifestavit gloriam suam, et crediderunt in eum discipuli eius. (Joh. 2, 1—11)

Eine Hochzeit fand statt zu Kanaa in Galiläa. Die Mutter Jesu war dabei; auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit geladen. Als der Wein ausging, da sagte ihm die Mutter Jesu: „Sie haben keinen Wein mehr.“ Und Jesus sprach zu ihr: „Weib, was habe ich mit dir zu tun? Meine Zeit ist noch nicht gekommen.“ Da sagte seine Mutter zu den Dienern: „Tut alles, was er euch sagen mag.“ Nun waren dort sechs steinerne Wasserkrüge aufgestellt für Reinigungen, wie sie bei den Juden üblich waren; ein jeder faßte zwei oder drei Maß. Und Jesus sprach zu ihnen: „Füllet die Krüge mit Wasser!“ Sie füllten sie bis zum Rand an. Er sprach zu ihnen: „Schöpft jetzt und bringt es dem Speisemeister!“ Sie brachten es ihm. Der Speisemeister kostete das Wasser, das zu Wein ge-

worden war. Er wußte nicht, woher er war; die Diener wußten es, denn sie hatten ja das Wasser eingeschöpft. Der Speisemeister rief den Bräutigam und sprach zu ihm: „Ein jeder setzt den Gästen zuerst den guten Wein vor, und wenn man trunken ist, erst den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten!“ — So machte Jesus zu Kanaa in Galiläa den Anfang seiner Wunder. Er offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Sonate für Violine und Klavier in C (1939)

Lebhaft

Langsam — lebhaft — langsam

Fuge (Ruhig bewegt)

Die Violinsonate in C (1939) gehört ebenfalls in die Reihe jener Sonaten, mit denen sich Paul Hindemith nach der Beendigung seiner Oper „Mathis der Maler“ wieder der Instrumentalkomposition zuwandte. Überaus logisch und konsequent vollzieht sich der Aufbau der einzelnen Sätze, bis das Werk in einer meisterhaft gearbeiteten Triplefuge seine Krönung findet.

Klavier: Bösendorfer